

In England mag und möge eine weitgehende Vereinfachung gegen England und Amerika.

Vollen und Tischen bereit zum Beschlagen.
Die „Times“ meldet aus Paris: Der Einmarsch in Deutschland infolge der Weigerung Deutschlands wird sich nicht nur auf Westdeutschland beschränken. Die polnischen Truppen haben an der Ostgrenze und die tschechischen an der Südgrenze in mobiler Stärke zur Verfügung der Alliierten bereit.
Die „W. T. U.“ von zünftiger Stelle erzählt, ist die Nachricht, daß die Transporte der Truppen der Haller'schen Armee durch Deutschland eingehalten worden seien, unrichtig. Auch eine Umleitung der Transporte findet nicht statt, vielmehr dauern die Transporte ununterbrochen fort.

Rußland lehnt ab!
Paris, 14. Mai. Wladimir hat in einem Rundfunk an Ranten, der die Verpropagierung Russlands durch die Entente vorgezogen hatte, die Bedingungen der Entente für die Einstellung der Feindseligkeiten abgelehnt.

Der Vortag des internationalen Frauentages.
Paris, 14. Mai. Auf dem internationalen Frauentag kritisierte Miss Snowden aus Schottland die Pariser Friedensbedingungen, wobei sie vielfach von starken Befallsstimmungen, besonders auch von Seiten der englischen und amerikanischen Delegation, unterbrochen wurde. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die finanziellen und wirtschaftlichen Bedingungen des Entwurfes verdammen eine Nation von 100 Millionen Menschen im Westen von Europa zur Verelendung und Verzweiflung, was in der Tat und Mordarten muß. In diesen Gefühl der Verantwortlichkeit fordert der internationale Frauentag die verbündeten Regierungen auf, die Bedingungen so zu verbessern, daß der Frieden in Einklang gebracht wird mit den von Wilson zuerst aufgestellten Grundzügen.

Die einflussreiche französische Sozialdemokratie.
Paris, 13. Mai. „Populaire“ macht viele Vorbehalte zu dem Aufruf des internationalen Sozialistischen Ausschusses geltend, aus denen ersichtlich ist, wie wenig Vertrauen auf ihre Aktionskraft die Sozialisten selbst haben. Er schreibt: Der Ausschuss wendet sich an die Regierungen der Entente, als könnte er sich noch einbilden, irgend einen Einfluß auf unsere imperialistischen Staatsmänner zu haben; er hätte sich an die Wähler wenden und nicht bitten, sondern fordern, nicht schlichten feststellen, sondern aufs schärfste verurteilen müssen. Ferner erwähnt der Aufruf kein Mittel zur Bekämpfung des Gewaltvertriebes. Die Ungültigkeit dieses Schriftstückes zeigt uns, wie nötig es ist, die augenblickliche Kräfteverteilung innerhalb der Internationale dadurch zu verbessern, daß wir unsere Genossen in Italien, der Schweiz und Rußland, deren Abwesenheit sich jetzt so schmerzlich bemerkbar macht, zum Beitritt aufzurufen.

Polen gegen Foch.
Bern, 13. Mai. Nach Meldungen des „Berner Tagblattes“ hat Marshall Foch demissioniert aus Opposition gegen Marshall Foch mit Bezug auf die Friedensbedingungen. Er bekämpft die Ansicht Fochs, Deutschland die Ablehnung der Friedensbedingungen zu belegen, da hierzu mindestens 1 Million französischer Truppen erforderlich sei. Wenn auch im Sommer farbige Truppen dazu verwendet werden könnten, so seien doch im Winter nur Weiße zu verwenden und diese seien dann der Anstehungsgefahr des Polenschismus ausgesetzt.

Der Freistaat Danzig.
Das Gebiet des Freistaates Danzig, so wie ihn die Feinde planen, umfaßt einen Flächeninhalt von rund 2000 Quadratkilometern, ist also fünfmal so groß wie Hamburg (415 qkm), achtmal so groß wie Bremen (256 qkm) und etwa ebenso groß wie Sachsen-Anhalt, Koblenz-Gotha. Er umfaßt das ganze Wüstengebiet der Weichsel und das ganze Weichselgebiet. Im Bereich des Freistaates liegen die Seen der Dina und Sopot. Die berühmten Dirschauer Weichselbrücken fallen an Polen, während die Marienburger Roggenbrücken die Danziger Grenze gegen das an Ostpreußen schließende Marienburg bilden dürfen.

Plut Teufel!
Einer der Hauptjournalisten der Northcliffe-Presse veröffentlicht in der englischen Zeitschrift „Common Sense“ einen Artikel „Die Hunnen von 1940“ auf Grund einer Unterredung mit einer medizinischen Autorität.
Hervorgehoben sind folgende Ausführungen:
„Wenn deutsche Eltern heute schlecht ernährt oder unterernährt oder halb verhungert sind oder durch die tausend und einen unheimlichen, sogenannten Nahrungsmittelknappheit, mit denen sie sich jetzt erhalten, vergiftet werden, so wird ihre Nachkommenschaft dementsprechend minderwertiges Zeugnis sein. Sie wird in nächster Nähe allen möglichen Varietäten erblicher Vererbung unterworfen sein. Sie wird in geringem Maße widerstandsfähig sein gegen die Ansteckung durch Tuberkulose. Sie ist möglicherweise verkrüppelt, mangelbehaftet oder im Wachstum unterentwickelt. Es ist gewiß, daß kein noch so reichliches, reichhaltiges oder preiswertes Kalorienhöfchen, kein so ersatzreiches Knäueln der Gymnastik in den so gerühmten deutschen Turnvereinen die Arme und Beine von Kindern gerade werden kann, die von schlecht ernährten Eltern stammen, oder gutes Blut in ihre dünnen Adern zu pumpen vermag oder auf andere Weise die dauernden Spuren abändern kann, die die Natur ihnen mangelhaften Konstitutionen eingegraben hat.“
„Ich gehe weit im Vorausbild Deutschlands; ich spreche aus, daß nicht nur hunderttausende von ungeborenen Deutschen ein Leben physischer Minderwertigkeit vorausbestimmt ist, so gewiß als ich ihnen durch Nichterfüllung ein solches Urteil gesprochen. Sondern daß Tausende von noch nicht erzeugten Deutschen, wenn ihre Zeit gekommen sein wird, einem solchen Schicksal ins Angesicht schauen werden. Abwärts wird vielleicht die gewöhnliche Form sein, in der der untaugliche Deutsche der Nachkriegszeit angegriffen werden wird. Man nennt in Deutschland die Abwärts die englische Krankheit. Nun wohl, es kann dazu kommen, daß sie die Weizung in Zukunft noch besser als in der Vergangenheit verdient, denn die britische Krankheit ist ein erster Schritt verantwortlich für Deutschlands heutige Ernährungsnot und infolgedessen für die Dauerwirkungen, die deren Folge sein werden.“
Es wird schwer halten, in der Geschichte aller Zeiten den Vätern ein Denkmal einer gleich schändlichen Unmenschlichkeit ausfindig zu machen, wie das vorstehende.“

Nationale Würde.
Aus Wiesbaden werden folgende, keines Kommentars bedürftigen Tatsachen berichtet: Am 7. Mai, als in Wiesbaden auf dem Wege über Köln bereits die wesentlichen Bestimmungen des Versailleser Friedensvertrages bekannt waren, wurde von der guten Gesellschaft Wiesbadens ein Ball veranstaltet, an dem die französischen Offiziere der Besatzungstruppen teilnahmen.
Am 9. Mai, als sich das volle Maß der Entente-Vergewaltigung bereits übersehen ließ, fand eine propagandistische französische Kunstausstellung in Wiesbaden statt, die vor ausverkauftem Hause und unter begeistertem Beifall des deutschen Publikums vor sich ging. Von besonderer Begeisterungsfähigkeit erwies sich dabei die Frauenwelt.
Das alles spielte sich ab, während gleichzeitig die Stadt angefüllt war mit amarschierenden französischen Truppen, die im Brückenkopfgebiet zur eventuellen Ausdehnung der Okkupation bereitgestellt wurden.

Eine Ministerliste?
Wie man wissen will, hat der Reichswirtschaftsminister Wiffel seinen Abschied eingereicht und mit ihm sein Unterstaatssekretär Richard v. Möllendorff. Sie sind ausgesprochene Vertreter der Gewerkschaft, wie sie sich in Form der Kriegsgewerkschaften schon vor der Revolution entwickelt hat. Regierungsausschüsse sind dementsprechend

Wirtschaft und für die freie Wirtschaft hat sich demnach nicht nur ausgesprochen, er hat auch gehandelt. Um Nahrungsmittel für die unruhigen Bergleute zu beschaffen, bewirkte er für die Reichskommissare von Rheinland und von Obersachsen die Erlaubnis, durch private Agenten ohne Vermittlung der F. G. W. Lebensmittel im Ausland anzukaufen. Der Versuch war so erfolgreich, daß daraufhin dem Reich im Kabinett die Einsetzung einer Kommission durchsetzte zur Beschaffung von Lebensmitteln und Rohstoffen unter härterer Beteiligung des freien Handels. Maßgebend war die Erfahrung, daß im Ausland nur noch der einzelne deutsche Kaufmann, nicht mehr der Staat Kredit besitzt. Der Gewalt der Tatsachen konnte sich Wiffel nicht entziehen, und so hatte er ein Abschiedsgesuch eingereicht. Nur mit Rücksicht auf die allgemeine Lage hat man versucht, sich nochmals zu einigen.

Dr. Neurath.
München 13. Mai. Dr. Neurath, der feinerseit von der mehrheitssozialistischen Regierung als Sozialisationskommissar nach München berufen worden war, hat seine Stelle in Bayern ausprobiert. Das amtliche Organ der Regierung Hoffmann bezeichnet ihn jetzt als erledigt. Seine Anstellung ist, wie man jetzt erfährt, gegen den Willen des Ministerpräsidenten Hoffmann und ohne Kenntnis des Sozialisationskommissars erfolgt. Dr. Neurath unterliegt heute demals, als er sich noch als Reichsbetriebsrat ausgab, geheime Verbindungen mit Münchener Kommunisten. Er ist übrigens verhaftet. Da er deutsch-österreichischer Staatsangehöriger ist, hat die Wiener Regierung diplomatische Schritte unternommen.

Verhaftung Zwines in München.
München, 14. Mai. Der lange gesuchte Sparta-Königführer Zwin-Ritter wurde in der Wohnung eines Münchener Kunstmalers verhaftet.

Verbotene Bürgerwehr.
München, 14. Mai. In einem Aufruf wurden die Bewohner der Stadt aufgefordert, sich zu einer Bürgerwehr zu melden. Darauf erließ die französische Behörde das Verbot, diese Bürgerwehr zu bilden mit der Begründung, daß die Stadt Mainz mit der preussischen Verwaltung nichts mehr zu tun habe und nicht mehr darauf angewiesen sei, sich nach der Organisation dieses Landes zu richten.

Der Fall Niebnecht-Luzemburg vor Gericht.

Es wird noch einmal in die Beweisaufnahme eingetreten.
Heute Wolff, Pfälzischer Kaufmann und Mitglied des Arbeiterrates in der Reichswehrschule Spandau bezeugte: Janschoff habe ihm erzählt, daß ihm seine Verwandten „Mörder“ schimpfen, man zeige auf der Straße nach ihm, er habe aber Angst, seine Auslagen zu machen. Oberleutnant Vogel habe einen Schuß abgegeben, der die Frau L. zwischen Mund und Nase getroffen habe. Janschoff sei bereit gewesen, seine Auslagen zu beschwören, wenn die unabh. Partei für ihn und seine Familie sorgen würden. Ich fragte ihn, in welcher Form ihm die Partei Sicherheit bieten sollte. Janschoff erwiderte, er habe eine Garage und fünf Autos. Er verlange für die fünf Wagen 100 000 M. Ich sagte ihm, daß er keine Gelderlöse zu haben brauche, insbesondere wenn die Herren im Oberhof nicht mehr am Ruder seien. Bei dieser Zusammenkunft habe Janschoff einen Revolver in der Jackentasche gehabt. Er erzählte, daß er am Sonntag nach dem Ehenhof gerufen sei, er verfolge dort sehr freundschaftlich und stehe mit den Offizieren auf „Du und Du“. Oberleutnant Vogel habe ihm erzählt, sie hätten heute die Leiche aus dem Wasser geholt. Es stelle sich aber heraus, daß diese Annahme nicht stimmte. Bei dieser letzten Zusammenkunft Janschoffs erzählte er, er habe jetzt schon so viel gesagt, ohne etwas erhalten zu haben, er solle vorläufig nichts, bis er etwas Bares erhalten. Vor: Wollen Sie beschwören, daß Janschoff an Sie herangetreten ist und nicht Sie an Janschoff. — Bezeugte: Ich konnte Janschoff vorher nicht. Erst bei der letzten Zusammenkunft hat Janschoff den Einbruch gehabt, daß Janschoff etwas herausgefunden wolle und als ihm dies nicht gelang, absprang. Er hatte sich dahin geäußert: „er wolle erst was sehen“. — A. A. Grünspach: Dann wollte er also entfliehen nicht sich, sondern anders „erschleichen“. — Bezeugte: Es ist ein Drohbrief an Janschoff, der mit „Spartaclub“ unterzeichnet ist, bei den Akten. Nicht dieser Brief von Ihnen her? — Bezeugte: Nein. — A. A. Grünspach stellte die altemännlichen Aussagen des Janschoff zur Verfügung und beantragte, den im Oberhof erschienenen Dr. Grubowski zu vernehmen, der bekunden werde, daß dem Janschoff geraten worden sei, auf die Sache einzugehen und den Leuten etwas auszubilden und ihnen einen ganz unmaßlichen Punkt anzugeben, wo der Schuß getroffen habe, damit schon daraus später klar ersichtlich sein würde, daß nur eine Felle gestellt werden sollte.

Heute Janschoff werden die Aussagen des Vorgesetzten vorgehalten und trotz wiederholter, eindringlicher Vorhaltungen seitens des Vorsitzenden, erklärt er auf das bestimmteste, er habe dem Vorgesetzten nicht gesagt, daß Oberleutnant Vogel aus Frau Luxemburg geschossen habe, auch nicht, wo Oberleutnant Vogel gestanden hat. Das hätten sich die Leute alles aus der Stellung zurechtgelegt. Ein gewisser Hartwich sei zu ihm in die Wohnung gekommen und habe etwas Geschickliches angefangen. Als er gehört, daß Janschoff als Chauffeur bei dem Transport der Frau Rosa Luxemburg tätig gewesen, habe Hartwich ihn gefragt, das sei sehr wichtig, er solle sich mit ihm kommen, es sei die höchste Ehrenbezeichnung, die er ihnen stiften könne, es werde auch von blauen Bohnen u. dergl. gesprochen. Der Heuge bleibt dabei, daß ihm 100 000 M. geboten worden seien. Man habe ihm alle möglichen Fragen gestellt, die man beantwortet zu haben wünschte, wie es in ihren Ram passte. Dr. Grubowski habe ihm gesagt, er solle sich ruhig mit den Unabhängigen einlassen und eine möglichst unmaßliche Stelle angeben, wo der Schuß angeblich getroffen habe. Er solle den Leuten recht viel erzählen, um möglichst ein Schicksal in die Hände zu bekommen. Er habe wiederholt gesagt: Wenn Ihr mir Geld gebt und alles sicherstellt, dann sage ich aus.“ Die Unabhängigen hätten darauf erwidert, daß sie „die ganze Sache“ übernehmen würden.

Heute Dr. Grubowski: Ich sagte, S. solle den angeblichen Schuß von Vogel ruhig angeben, damit sie sicher würden. Janschoff erwiderte, er habe sich verschiedene Angaben gemacht, die Leute seien aber sehr mißtrauisch. Ich erklärte dem J. darauf, daß er eine gewisse Geschicklichkeit anzuwenden müsse, daß die Sache so dargestellt werde, daß hinterher jeder denkende Mensch feststellen könne, daß es sich um einen Finten handele. Ich weiß aus Aussagen der J., daß die Unabhängigen bzw. Kommunisten es für wünschenswert bezeichnet hätten, wenn es sich herausstellen würde, daß ein Offizier als Täter in Frage kommen würde.

Nachdem die Beweisaufnahme endgültig geschlossen worden, nimmt das Wort der
Anklagevertr. Rechtsanwältin Körs: Als am 18. Januar die Betungen die Nachricht von dem Tode Dr. Niebnechts und der Frau Luxemburg brachten, da ich wohl von manchen Menschen ausgesprochen worden: Gott sei Dank, daß wie von diesen Menschen befreit worden sind, denn es hätte sich eine ganz gewaltige Erbitterung gegen diese beiden, die als Führer der Sozialisten galten, angebahnt. Der Tod der beiden wurde von den Fremden und Anhängern derselben und die ihnen nahestehende Presse dann benutzt, um eine ganz beispiellose Fehde gegen die Untersuchungsbehörde und das Militärgerichtswesen zu inszenieren und bis heute fortzuführen. Ich stehe auch nicht an, zu erklären, daß die Anwürfe gegen das Verfahren und gegen die Regierung ganz nichterbittliche Verleumdungen sind. Was den Fall Niebnecht betrifft, steht er auf dem Standpunkt, daß die Beweisaufnahme die Behauptung der Angeklagten, daß es sich um einen fluchtverursacht Niebnecht gehandelt habe und deshalb nach ihm geschlossen worden sei, nicht schlüssig widerlegt habe; er behauptet aber, daß die betr. Angeklagten berechtigt gewesen seien, auf R. zu schließen. Schließlich würde wohl auch die Anwendung des kurzen Seitengewehrs hinreichend gemessen sein. Was den Fall der Luxemburg anbelangt, so sei zu bemerken, daß sich in dem Wagen noch eine unidentifizierte Person befunden habe. Es sei alles versucht worden den Schiefer der Bie-

ber Nege, zu klären. Gerade die Fragen, welche Vogel früher mit Bestimmtheit als Täter bezeichnet haben, seien in der Verhandlung schwankend geworden. Nach meiner Überzeugung hat Vogel dem Schuß abgegeben, und hat sich des Mordes schuldig gemacht. Doch er hat dabei in einer gewissen Aufregung bestanden hat, ist selbstverständlich, diese spricht aber nicht gegen die Überlegung, nach den Gutachten der Sachverständigen ist jedoch die Feststellung, daß dieser Schuß als signifikante Todesursache in Frage kommt, nicht möglich, da die Kollisionshöhe sehr schwerer Art gewesen wäre. Nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts ist dieser Versuch am untauglichen Objekt als gewöhnlicher Versuch anzusehen. Ich halte deshalb den Oberleutnant Vogel des versuchten Mordes für schuldig. — Ränge sei schuldig des versuchten Mordes unter Zuhilfenahme mildernder Umstände.

Der Anklagevertr. beantragt: gegen Ränge wegen eigenmächtigen Verschleppens eines Postens im Felde, wegen versuchten Mordes und gefährlicher Körperverletzung unter Mißbrauch der Dienstwaffe in einem Falle und wegen Gebrauches falscher Papiere eine Gesamtstrafe von 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 3 Wochen Haft, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre und Entfernung aus dem Heere, gegen Kapitänleutnant Herrt von Pfütz, Oberleutnant J. S. von Klitzing, Leutnant J. S. Stege und Leutnant A. R. Wegmann wegen Verbrechen gegen § 211 die Todesstrafe, gegen Wegmann wegen versuchten Mordes in Verbindung gegen § 141, 2 M.-St.-G., B. Vellefeschaffung eines Leichnams und wissenschaftlicher Fälschung eine Gesamtstrafe von 5 Jahren 1 Monat Gefängnis, 1 Woche Haft und Ausstoßung aus dem Heere, gegen Hauptmann Keller wegen Begünstigung drei Monate Gefängnis. Gegen den Leutnant J. D. Schulze und den Hauptmann Heinz von Pfütz wird die Freisprechung beantragt.

Das Urteil.

Berlin, 14. Mai. Es wurden verurteilt der Husar Otto Ränge wegen Nachverwehrens im Felde, versuchten Mordes in Verbindung mit gefährlicher Körperverletzung unter Mißbrauch der Dienstwaffe in zwei Fällen, in einem Falle in Tateinheit mit erschwerem Nachvergeben im Felde zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Wochen Haft, sowie 4 Jahren Ehrverlust. Oberleutnant Ruri Vogel wegen erschwerem Nachvergebens im Felde in Tateinheit mit Mißbrauch der Dienstwaffe und vorsätzlicher Fälschung zu 3 Jahren 4 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung. Von der Anklage der Duldung strafbarer Handlungen Untergebener und erschwerem Nachvergebens im Felde, sowie des Mordes wurde er freigesprochen. Ferner wurden verurteilt der Leutnant der Reserve Rudolf Wegmann wegen unbefugter Annäherung einer Befehlsgewalt und Begünstigung zu 6 Wochen erschwerem Studienarrest. Von der Anklage des Mordes wurde er freigesprochen. Die übrigen Angeklagten, Kapitänleutnant Herrt v. Pfütz, Leutnant, Oberleutnant J. S. Ulrich v. Klitzing, Leutnant J. S. Heinrich Stege, Leutnant J. S. Bruno Schulze und Hauptmann Heinz v. Pfütz wurden freigesprochen.

Derliche Angelegenheiten.

* Die nächste Tagung der Volkskammer findet Montag, den 18. Mai statt.

* Aufwandsentschädigung für Gemeindevorsteher. Der Beschäftigungsausschuss der Volkskammer beschloß, daß für Gemeindevorsteher und Stadtvorordnete Aufwandsentschädigungen durch Delegierte bewilligt werden können, in dem Sinne, daß wirkliche Auslagen und Anfall von Arbeitslohn ersetzt werden.

* 1700 Millionen Mark Belastung für Sachsen. In einer Protestkundgebung gegen den Gewaltfrieden in Dresden teilte Finanzminister Rißner mit, daß auch vom finanziellen Standpunkt aus die Friedensbedingungen völlig unannehmbar seien. Sachsen würde allein 1700-1800 Millionen Mark Entschädigung ausbringen müssen, als obrealist als der ganze letzte Staatshaushalt ausmache. Oberhalb solle diese Entschädigung den eigenen Bedürfnissen vorzuziehen, die sich ihrerseits bereits verdoppelt hätten. Man dürfe vor dem Ausbruch nicht zurückweichen und müsse kein sagen. Verrot am Balken sei es, wenn heute von gewisser Seite in die Welt geschrien werde, wir müßten unterzeichnen. Darüber vernichte man alle Aussichten auf ein halbwegs befriedigendes Ergebnis.

* Eine Frage. Man schreibt der „D. Tagesztg.“: Mit Bezug auf die Verfügung über die Trauerwoche möchte ich mich erlauben, Ihrem Leserkreis folgendes zu unterbreiten: Seit einem halben Jahre ist der Krieg vorüber, aber niemand hat daran gedacht, daß es Andenken an unsere im Kriege gefallenen Angehörigen zu ehren, in Form der oft besprochenen Landesträuer. Ist der uns zugesagte Frieden es so viel mehr wert, daß man von Reichswegen eine Trauerwoche anordnet, als die Erinnerung an die Opfer des Krieges? Wird überhaupt der fürs Vaterland auf dem Felde der Ehre gebliebenen Feldern gedacht werden, und wann?

* Neue Reichsbrotmarken. Vom 16. Mai ab gelangen Reichsbrotmarken neuen Musters zur Verwendung. Die bisherigen Reichsbrotmarken bleiben daneben noch bis zum 30. Juni d. J. einjährig in Geltung und werden bis zu diesem Tage gegen neue Marken umgetauscht. Vom 1. Juli ab gelten nur noch die Reichsbrotmarken neuen Musters.

* Bayerische Schlachthunde für Sachsen. Aus Passau wird berichtet: Jurecht bereiten Händler aus Sachsen die Oberpfalz und den bayerischen Wald und kaufen Hunde auf, die zu Schlachtwerkzeugen nach Sachsen verführt werden. Ihre Bestimmungsort ist zu weiß Zwickau. Es werden 100 M. und mehr für gewöhnliche Hunde geboten.

* Der Landesverband Sachsen des Hansa-Bundes hielt in Leipzig eine Vorstands- und Vertrauensmännerkonferenz ab. Auf Antrag der Bunds zum Ausdruck, daß man eine richtige Tätigkeit entfalten müsse, um die bedrohten Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe durch einen großen zentralen Bund vertreten zu können. Ein Zusammenschluß dieser Kräfte im Hansa-Bund sei die notwendige Aufgabe in den kommenden Tagen. Überall sollen Vertrauensmänner berufen werden, die mit dem entsprechenden Material von Berlin aus vorerst gleichmäßig über das Reich die gemeinsamen Interessen vertreten sollen. Der Landesverband Sachsen werde hierzu auch eine entsprechende Anzahl von Vertrauensmännern aus Handel, Industrie und Gewerbe stellen.

* Der Gedanke der Sozialisierung der Lebensversicherung kommt in der Gründung einer Lebensversicherungsgesellschaft für die Gemeinden zum Ausdruck. Grundständig zugestimmt haben 216 Gemeinden, unter ihnen hervorragende Industrieorte, wie Reimnitz, Saupen, Aue, Burgstädt, Colditz, Freiberg, Falkenstein, Hohenstein-Ernstthal, Klingenthal, Limbach, Wilsdorf, Radeberg und andere. Die Anstalten sollen eine Art der Lebensversicherung, besonders Volksversicherung, betreiben und ihren Sitz in Dresden haben. Sie sollen mit einem Stammkapital von 1 Million Mark, von dem ein Viertel sofort eingezahlt werden muß, ausgestattet werden und sich auf den Gemeindeparlamenten aufbauen. Die endgültige Gründung wird am 28. Mai in Dresden erfolgen.

* Industriestipende. Im Rathaus zu Schwarzburg fand dieser Tage eine Sitzung zur Verteilung der Industriestipende statt. Diese Stipende wird, wie bekannt, auf Anregung der Reichsministerialen Leipzig von den Industriellen Westfalens als freiwillige Beihilfe zum Ausbau der Fürsorgeeinrichtungen für Kinder außerhäuslich erwerbstätiger Mütter gesammelt. Zum Zweck der Verteilung wurden bezirksweise Beiräte gebildet, die sich aus Vertretern der Verwaltungsbehörde, der Ärzteschaft, der Schule, der Arbeitgeber, der Arbeitnehmersinnen, der freiwilligen Wohlfahrtspflege usw. zusammensetzen. In der Sitzung wurde über die vorhandene Summe in Höhe von M. 11 800.— in der Weise Beschluß gefaßt, daß die Städte Aus, Wahnitz, Schneberg und Schwarzburg teils für ihre Kinderunterstützungsstellen, teils für die offene Kinderfürsorge und Mütterfürsorge erhalten. Zu gleichem Zweck wurden die Gemeinden Johannsberg, Oberhain, Schönheide, Bernsdorf, Bernsdorf, Breitenbunn, Grünhain, Wölsa, Hüttersgrün und Oberhain bedacht. Die Stadt Aus erhielt außerdem eine Summe

Die Verwendung für die Heilung kranker oder die vorbeugende Erhaltung gesunder Kinder. Diese Erhaltungsfürsorge für unsere durch die ungenügende Kriegsernährung leider in hohem Maße gesundheitlich gefährdeten Kinder ist zur Zeit eine der dringlichsten Aufgaben aller Kinderfürsorge. Die Bereitstellung höherer Mittel für diese, wie für alle anderen Kinderfürsorgeeinrichtungen ist ein starkes Bedürfnis. Besonders haben auch die Anstalten schwer um ihre Bestehen zu kämpfen. Sie müssen mehr als bisher in die Lage versetzt werden, ihren Schülern körperliche Pflege und erzieherische Fürsorge geben zu können. Es wäre deshalb sehr zu begrüßen, wenn auch weiterhin die Industrie trotz der augenblicklich schwierigen Wirtschaftslage durch Beitragsleistung am Ausbau der Kinderfürsorge mitarbeiten möchte.

Für Herstellung eines Ueberholungsgeleises auf dem Bahnhofe Sauter werden im Nachtragset für 1918/19 Kosten in Höhe von 100 000 M. angefordert. Auf der 10 Kilometer langen Strecke zwischen Schwarzenberg und Aue, die durch einen starken Güterverkehr belastet ist, werden ständige Anstrengungen und Ueberholungen auf dem Bahnhofe Sauter notwendig, die infolge der kurzen Gleisabstände dieses Bahnhofes nur durch Zellen der Gleise ausgeführt werden können. Zugverspätungen sind deshalb hier immer unvermeidlich. Um diesem Uebelstande abzuwehren, ist die Herstellung eines Ueberholungsgeleises für Güterzüge beider Richtungen mit 600 Meter Bahnlänge geplant, das auch bei einem späteren zweigleisigen Ausbau der Strecke Schwarzenberg-Aue als solches bestehen bleiben kann. Der Bau dieses Geleises erfordert unter anderem die Verbreiterung der Schwarzenbergbrücke, die Verlegung eines Weichenwärterhauses und eines Schirmlammergebäudes, sowie den Umbau der Weichen-Vorrichtung für die Gleisbrückenwege der Linie Schwarzenberg-Jwida. Der Bau dieses Geleises soll nach 1919 in Angriff genommen werden, da die Beschaffung eines hinreichend langen Ueberholungsgeleises für den Betrieb ein dringendes Bedürfnis ist und da bei der Durchführung der Arbeiten Beschäftigung für Arbeitslose geboten werden kann.

Sozialisieren ist nicht leicht. Nach einer Mitteilung aus dem Arbeits- und Wirtschafts-Ministerium sind die zuständigen Stellen mit den Arbeiten für die Errichtung der schifflichen Landesstelle für Gemeinwirtschaft beschäftigt, die am 22. April von der Volkstammer beschlossen wurde. Die Errichtung hat infolge der Schwierigkeiten bei der Organisation, insbesondere bei der Auswahl geeigneter Persönlichkeiten, noch nicht erfolgen können. Unter den zahlreichen Angeboten haben sich wenige geeignete führende Kräfte befunden. Einige geeignete Persönlichkeiten, mit denen bereits verhandelt worden war, haben

Mal. Eine Kundgebung gegen den Gewalt- wahlmarkt veranstaltet. Die Beteiligung war nur mäßig. Neben dem Herr Maximilian Krause aus Lugau. Er erörterte die Bedingungen der Revolution, wobei es natürlich nicht ohne einige Seitenhiebe auf die bürgerlichen Parteien obging, und leitete die Unterzeichnung der Friedensbedingungen ab. Ueber 7 Millionen Deutsche sollen nach dem Willen des Verbandes unter die Gewalt der Franzosen, Belgier und Polen kommen. Im Saargebiet und in Oberschlesien will man uns der für unsere Industrie so wichtigen Kohlen berauben, in Elb- und Odergegenden der Baumwollspinnereien und der Rastgebinde. Unser ganzes Wirtschaftsleben soll also erschaffen werden. Schiffe und Aebel will man uns nehmen und uns finanziell zu Lohnsklaven machen. Mit der Vernichtung Deutschlands soll gleichzeitig der Sozialismus bis ins innerste Mark getroffen werden. Aber die Herren in Versailles werden sich täuschen, auch sie werden einsehen müssen, daß sie den neuen Geist der neuen Welt nicht aufhalten können. Wir vertrauen auf die Internationale. Es wurde eine Entschuldigungsangabe gemacht, in der gegen den Gewaltfrieden mangelhaft protestiert und die Erfüllung ausgesprochen wird, daß durch Verhandlungen an Stelle des Diktatfriedens ein Frieden des Rechts und der Freiheit tritt.

Aue, 15. Mai. Der Volksrechtliche Landbund hält am Freitag, den 16. d. M., von abends 8 Uhr ab im Blauen Engel eine öffentliche Versammlung ab. Landesleiter Richter aus Dresden wird einen Vortrag halten über: Warum brauchen wir unsere Kirche.

Schneeberg, 15. Mai. Gegen die Friedensbedingungen soll eine große öffentliche Versammlung protestieren, die am Montag, den 19. d. M. im Sonnenfeste stattfinden und in der Redner der politischen Parteien von politischen, militärischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus die Friedensbedingungen beleuchten.

Schneeberg, 15. Mai. Bei Wiederaufnahme des Unterrichts, am 22. Mai, versammeln sich das Lehrerkollegium und mehrere Schulklassen der Volksschule zu einer feierlichen Feier. Hr. Oberlehrer P. Händel, der in 40jähriger Amtstätigkeit in treuester Pflichterfüllung auch in schwerster Zeit alle seine Kräfte der Schule widmete, wurde unter den herzlichsten Wünschen für seine Zukunft durch den Direktor Becher feierlich verabschiedet. Daraus erfolgte die Einweisung einer Anzahl neuer Lehrkräfte in ihr Amt: Die Hrn. Wehler und Wittig wurden als Hilfslehrer, die Hrn. Drechsler, Schürner und Teiler als Vikare u. Hr. Freytag als händiger Lehrer eingewiesen. Außerdem beginnt Hr. Seidel seine Tätigkeit als händiger Lehrer an unserer Bürgerschule, dessen Befähigung jedoch von Seiten der Behörde noch aussteht. Wenn auch die Schule ihre Arbeit unter recht ungünstigen Verhältnissen wieder aufnimmt, wird doch, wie Hr. Direktor Becher in seinen Abschieds- und Begrüßungsworten ausführte, ihre Lösung stets die sein: „Arbeiten und nicht verzagen!“

Neustädtel, 15. Mai. Die Stadtverordneten wählten für die nach dem neuen Ortsstatut, das der Behörde zur Genehmigung vorliegt, zu bildenden Ausschüsse folgende Mitglieder: Bauausschuß: St. A. Barth, Kühn, Aug. Hölzel, Wehner; Schulausschuß: St. A. Friedrich, Markert, Wagner, aus der Bürgerchaft M. Boigt, Frau Wilhelmine Eisenreich, dazu tritt Schuldirektor Richter und als Vertreter der Bürgerchaft S. Freytag; Armenauschuß: St. A. Lorenz, Wehler, Frau Elsa Hölzel, Gottfr. Wendler, die letzteren beiden aus der Bürgerchaft; Gesundheitsausschuß: St. A. Gust. Hölzel, Schramm, von der Hausbesitzer E. Kolbe und M. Bod, von den Mietern Bernhard Hölzel und Frau Mel. Stark; Sparschneiderei: St. A. Kühn, Fergert, Freitag, aus der Bürgerchaft; Ausschüsse: A. Bachmann, H. Frank, Bezeichnungsausschuß: St. A. Freitag, Tränker, Markert; Polizeiausschuß: St. A. Markert, Tränker, Wehler, Sonder- oder Ernährungsausschuß: St. A. Markert, Fergert, Barth, Tränker, aus der Bürgerchaft; Am. Lautenhahn, Gutsch. E. Fergert, Fleischmeister, Etzhan, Bäckermeister, Baumann, Paul Eisenreich, Gottfr. Wendler, Minna Meißel, Emma Freytag. Der Steuerauschuß wurde bereits besetzt. In die vorgenannten Ausschüsse hat noch der Stadtrat einen Vertreter zu wählen. — Die Cassevermiete wurde bei den 2. und 3. Stammigen auf 40 bez. 50 Pf., bei den mehrstammigen um 50 v. p. erhöht. Genehmigt wurde die wegen selbigen Bauaufwandes um 50 M. erhöhte Miete für die Altpflegsche, ferner 2400 M. zur Beschaffung von Glühröhren, ferner die Gewährung von Steuerzuschüssen an städtische Beamten und Lehrer nach den staatlichen Sätzen. Man nahm Kenntnis von dem Stande der Wohnungsfrage in Neustädtel, die zu besonderen Maßnahmen keine Veranlassung bietet, wenn auch eine Anzahl Wohnungen fehlt. Nach Lage der Verhältnisse kann in diesem Jahre Gelände im Oriesbacher Wassergebiete zum Anbau von Kartoffeln nicht abgeben werden. Genehmigt wurde die Anstellung eines städtischen Beamten zur Prüfung der Sparschneiderei.

Hartenstein, 14. Mai. Kreisregisteramt Wülker wurde zum Gemeindevorstand in Niederhermsdorf d. Dresden gewählt.

Sauter, 14. Mai. Desfentliche Gemeinderatsitzung am 6. Mai. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von einem von der Landesversicherungsanstalt überfandten Tilgungsplan über das im Jahre 1900 aufgenommene Darlehen von ursprünglich 30 000 M., von der Ueberweisung von 400 M. für die Tilgung durch den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, von einem Erlaß des Reichsministeriums für Wirtschaftliche Demobilisierung über die Anlegung von Kleingärten als aufzubereitete Notstandsmaßnahme, vom Geschäftsbericht des Landesversicherungsverbandes

Städtischer Gemeinden auf 1918, von einer Verfügung der Amtshauptmannschaft über die Uebernahme der aus dem Kriegsdienst entlassenen bildenden Künstler u. von einer Einladung zur Versammlung des Bezirksbauvereins Schwarzenberg am 27. April 1919 in Aue. Man beschließt sodann, den Bau einer Straße von der Baugemeinschaft nach der Bismarckstraße grundsätzlich vorzugehen und mit den Vorarbeiten den Bauauschuß zu beauftragen, einen Kostenschätzungsbericht nach den Entwürfen der Baugemeinschaft abzugeben, von der Einführung gemeinsamer Jugendspiele abzulehnen, da die Vertreter der kommunikativen Partei im Gemeinderat solche unter den jetzigen Verhältnissen für unmöglich halten und sie ablehnen, wegen der Veranstaltung von Bildungsvorträgen für Gewerblöse zu erörtern, ob zu den existierenden Kosten Reichs- oder Staatszuschüsse gewährt werden, bei der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden ein Darlehen von 200 000 M. anzumelden, um die verschiedenen kleineren Darlehen abstoßen und für später über Mittel verfügen zu können. Durch öffentliche Bekanntmachung Umfrage zu halten, ob gegenwärtig ein Bedürfnis zu einer allgemeinen Ratten- und Mäusevertilgung vorliegt, auf ein Gesuch der Schugmannschaft die Konzessionsgebühren zu erhöhen, die nun hinzugekommenen Steinbrüche der Gemeinde erneut durch Verleihung zu vergeben, einen Schadenersatzanspruch als unbegründet abzulehnen, die künftige Ueberlassung von Gemeindegeld an Frau Max Mann abzulehnen, ein Gesuch der Firma Gebrüder Weidauer um künftige Ueberlassung von Gemeindegeld und ein solches des Hrn. Emil Kiech um die Wirtschaftsausgabe zur Beschaffung von Aue, mit der vom Wirtschaftsauschuß erforderten Verpachtung des vorm. Kurischen Teiches, des Landes vom alten Wege Poststraße-Staatsstraße und der oberen Ochsenwiese einverhandelt zu sein, die vom Fortifikationsamt erforderten Entwürfe von Grunddienstbarkeiten (Wegenebenungsrecht) abzulehnen, dem Bauauschußvorsitzenden, der Wohnraum durch den Bau von 2 Wohnhäusern seitens der Gemeinde mit zu finanzieren, anzustimmen. Nachdem die bisherigen Gemeindegeldbesitzer ihr Amt am 26. April d. J., dem Ablauf ihrer sechsjährigen Amtszeit, niedergelegt haben, wird zum 1. Gemeindegeldbesitzer Hr. Ehrenhainrich Frank, zum 2. Gemeindegeldbesitzer Hr. Fabrikarbeiter Henning, zum 3. Gemeindegeldbesitzer Hr. Wertmeister Deier und zum 4. Gemeindegeldbesitzer Hr. Privatiermeister Pöhlke gewählt. Die dadurch freigeordneten Sitze im Gemeinderat werden durch entsprechendes Nachrüden nach den bei der letzten Wahl gültigen Vorschriften besetzt. In nichtöffentlicher Sitzung wurde über verschiedene Steuerfragen und eine Einbürgerungsangelegenheit verhandelt.

**** Ritzdorf.** Auf dem Wege von Hartmannsdorf nach Neudorf wurden ein Mann und eine Frau von der Gendarmrie angehalten, die auf einem Wagen eine Kiste mit einem frisch geschlachteten Kalb bei sich führten. Das Kalb soll von einem Oultabesitzer in Hartmannsdorf stammen und schwarz gefärbt worden sein. Das Fleisch, etwa 60 Pfund, wurde beschlagnahmt. In den Fleischhändlern wurde ein Oultabesitzer aus der Nähe von Wittenfels und eine Frau aus Witzau selbsthaft.

**** Jwida.** Der Bezirksverband Jwida-Land bringt am Sonntagmorgen der Wochenfestmesse auf die Fleischmarken zum zweiten Mal amerikanisches Schweinefleisch zur Ausgabe, und zwar 125 Gramm für jeden Erwachsenen und 62 Gramm für jedes Kind bis zu 6 Jahren.

**** Wassen l. B.** Die Zeitung der Amtshauptmannschaft Wassen als Anzeiger des aus dem Staatsdienste scheidenden Amtshauptmanns Dr. Wehner übernimmt am 1. Juli Dr. Reg.-Rat Wehner, der bis dahin mit der Zeitung der Amtshauptmannschaft Oelsitz beauftragt ist.

**** Waldenburg.** Infolge Kohlenmangels machte die Röhre des Seminars ihren Betrieb einstellen, was die Stilllegung des Seminars für einige Tage zur Folge hatte.

Leipzig, 14. Mai. Die letzte Nacht und auch der heutige Tag sind ruhig verlaufen. Gerüchte von größeren Schieberereien im Borgort Ruzsch sind unbegründet. Die Polizeistunde ist auf 10 1/2 Uhr verlegt worden. Die für morgen geplante Truppenparade wurde wegen der Landbestrauer auf nächsten Sonntag verschoben. Ein schon lange gesuchter Lebensmittelartenliebhaber, dessen Festnahme gelungen war, ist bei einem Sturz durch einen Schuß so schwer verletzt worden, daß er im Krankenhaus starb. Der Streit ist weiter im Abflauen begriffen. Die Leipziger Volkzeitung wird voraussichtlich von morgen ab unter Vorzeichen wieder erscheinen. Wie einwandfrei feststeht, verließen Spartenführer und ausübliche Agenten in der Uniform von Regierungstruppen durch gezielte Verhaftungen und Verfen von Handgranaten in der Veröflerung Bewegung gegen die Regierungstruppen hervorzurufen.

Leipzig, 14. Mai. Regierungstruppen, die am Sonntag in der nächsten Morgenstunden im Einrückung nach Leipzig begriffen waren, stehen in der Nähe von Großschöne auf eine zum großen Teil befreundete Horde männlicher und weiblicher Individuen, die sich in dem bekannten Park Meusdorf trotz des Eintrits der Zeit bis in den hellen Tag hinein dem Tanz hingeben hatten. Von diesen rabulistischen Elementen wurden die Truppen in der rohesten Weise beschimpft, mit „Stuhlfuß“, „Hochschweine“ und ähnlichen Kraftausdrücken beleidigt. Einige Personen bedrohten die Soldaten sogar mit Säcken und suchten den Vornach zu hindern. Nur den bedrohlichen Verhalten der Führer und der Disziplin der Truppen war es zu danken, daß es nicht zu ernstlichen Zwischenfällen kam.

Neues aus aller Welt.

— Der Niederrhein Straßburg. Gegenwärtig sind in Straßburg über 800 leerstehende Wohnungen und mehr als 1000 möblierte Zimmer ausgeschrieben. Diese Zahlen beweisen den raschen Niederrhein Straßburg, das langsam entleert wird. Vor einigen Wochen hatten in Straßburg bereits über 2000 Alt-Eingesessene die Ausreise nach Deutschland beantragt und viele Tausende werden noch folgen, sobald Straßburg und Umgebung in kurzer Zeit nicht nur frei sein wird von Altdeutschen, sondern auch von vielen deutschgestimmten Alt-Eingesessenen.

— Aus dem Anstaltsrat in Spanien sind bekanntlich mehrere Millionen Lei gestohlen worden. Es ist nun gelungen, eine Million Lei in Bodum zu beschlagnahmen. Das Geld hat dazu dienen sollen, die spanische Propaganda zu unterstützen.

— Ein verwegener Raub ist auf der Gemisgen Freiheit in Oertze bei Bochum verübt worden. Zwei maskierte Männer drangen in den Raum, wo für eine Million Mark Blatin aufbewahrt wird, überfielen den Wächter und töteten ihn, worauf sie das wertvolle Metall raubten und dann verschwand.

— Gespräch im Opernhaus. Ritzsch nach dem dritten Akt: Welcher ist denn nun eigentlich der Rosenkavalier mit der silbernen Nase, von der so viel erzählt wurde? — Ja, ich habe auch schon immer gespioniert. Er wird schon noch kommen! — Er kam aber nicht, denn an Stelle des Rosenkavaliers wurde — Nigron gegeben, aber die mitgebrachten Stullen schmecken auch sehr gut...

Geschäftliches.

Zwickauer Metallwaren- und Straßenbahn-Werkzeugmaschinenfabrik. Der Aufsichtsrat beschloß, der zum 18. Juni d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 v. p. auf die Vorzugsaktien und 3 v. p. auf die Stammaktien, beides wie im Vorjahre, vorzuschlagen.

Letzte Drahtnachrichten des Erzgebirgischen Volksfreundes.

Der Vernichtungsfrieden.

Berlin, 16. Mai. Das Verl. Tagbl. berichtet aus Versailles, daß die deutsche Friedensdelegation an weiteren Not-

stands- die Russische Forderung des Friedensvertrages bestanden. Die deutsche Delegation hat die sich-entsprechenden sowie die österreichischen Gebietsfragen behandelt.

Berlin, 16. Mai. Die „Weltanschauung“ enthält, bei dem Großen Stadtrat nicht erlaubt werden, einen Abgesandten zur Begründung der Österreichischen nach St. Germain zu schicken.

Berlin, 16. Mai. Die englische Blätter aus Paris melden, daß man dort fort, damit zu zeigen, daß im Falle der Wegnahme Deutschlands, die Friedensbedingungen angenommen, daß der Sieger in Deutschland nicht nur auf dem Werke beschränkt werde.

Brüssel, 14. Mai. In immer überhöhten Kundgebungen für das Deutsche gehalten sich die heutigen Demonstrationen gegen die Besetzung Oberschlesiens. Die Straßen waren festlich geschmückt. Ein bei Stunden dauernder Demonstration bewegte sich durch die Hauptstraßen nach dem Rathaus und dem Ring, wo mehrere Redner gegen den Gewaltfrieden Reden hielten.

Kattowich, 14. Mai. Nach Bekanntmachung des Kommandanten General des 6. Armee-Korps und des Stabskommandanten für den Regierungsbezirk Oppeln wird der polnische Militär-Rat (Unterkommission für Oberschlesien) in Brüssel auf Grund des Besetzungsantrages aufgestellt. Auf besondere Anfrage erklärte der Stabskommandant noch, daß deutschseits alle Besatzungen getroffen sind, um die Grenze zu halten. Es sind militärische Verhältnisse zum Teil bereits eingetroffen, zum Teil im Anzuge.

Amsterdam, 15. Mai. Ich melde aus Paris, daß die Friedensbedingungen in französischen katholischen Kreisen einen peinlichen Eindruck gemacht haben. Man ist im Zweifel, daß die Alliierten nur zwei Dinge hätten tun dürfen, entweder Deutschland ganz vernichten, oder was besser gewesen wäre, sich mit ihm verjöhnen. Dieser Vertrag führt jedoch unvermeidlich zu neuen Kriegen.

Amsterdam, 15. Mai. „Newport Sun“ meldet, daß Wilson eher nach dem Völkerverbund als nach dem Friedensvertrag beurteilt werden müsse. Der Friedensvertrag sei Wilson durch Lord George und Clemenceau als Preis für ihre Billigung der Wilson-Planung abgepreßt worden.

Amsterdam, 15. Mai. Hg. Handelsbl. meldet aus Paris, daß die Ankunft der österreichischen Delegation den politischen Freunden, die das frühere Österreich noch immer in politischen Kreisen in Paris besitzt, ein Unbehagen sei, darauf zu beruhen, daß Frankreich seinen historischen Traditionen einer gegenüber Österreich wohlwollenden Politik treu bleibt, damit die Länder der früheren Habsburgischen Monarchie in Zukunft einen Mittelpunkt der französischen Politik in Europa bilden.

Wien, 15. Mai. Der „Neue Tag“ schreibt: Wir sind von französischen diplomatischen Stellen ermächtigt, mitzuteilen, daß die Friedensbedingungen, welche in den heutigen Morgenblättern nach französischen Zeitungsangaben mitgeteilt worden sind, nur für den Fall Geltung haben sollen, daß Deutsch-Osterreich auf dem Anschlag an Deutschland beharren wird.

Paris, 14. Mai. Der heute eröffnete Bundeskongreß der Eisenbahner hat eine Tagesordnung angenommen, in der alle in der Revolution begriffenen Völker begrüßt werden. Die für die sozialistische Weltbewegung. Die Tagesordnung würdigt jedes militärische und diplomatische Vorgehen gegen die Völker und erklärt sich gegen die Politik der Regierung.

Zum Urteil im Prozeß Liebknecht-Lugenburg.

Berlin, 16. Mai. In dem Urteil im Prozeß Liebknecht-Lugenburg heißt es im „Vorworts“, man dürfe sagen, daß es dem Volkstempeln entsprechen. Der „Vorwärts“ meint, als ganzes müsse das Urteil unbedenklich wirken; wenn auch die Gefängnisstrafen für Ruge und Vogelweilsteins eine schwere Sühne für die Tat geschaffen hätten.

Danzig, 15. Mai. Am Oberpräsidenten von Westpreußen ist an Stelle des zurückgetretenen Herrn von Jagow der Oberbürgermeister Schmachnowitz aus Wismar ernannt worden. Er gehört der deutsch-demokratischen Partei als führendes Mitglied an.

Amsterdam, 15. Mai. Infolge des Streiks der Schloßdammerbeamten in der Südhampson hielten die Dampfer „Dinastia“ und „Mauritius“ nicht landen bzw. ihre Ladung nicht löschen.

Amsterdam, 15. Mai. „Times“ melden aus Sidra, daß in Australien große Arbeiterunruhen ausbrechen drohen wegen des Stillstandes in vielen industriellen Betrieben. In Melbourne wird der Markt mit billigen japanischen Waren überfüllt. Der Verband der Angestellten der Victoria-Bahn hat eine Größereinigung mit den russischen Sozialisten angenommen.

Gemeinde gläubig stauter Christen (Eier's Gärtner, Schneeberg) Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr Predigtgedienst: H. Wand. — Sonntag vorm. 7 1/2 Uhr Bibelstudium, 3 Uhr Sonntagsschule, Radm. 4 Uhr Predigtgedienst. Abends 7 Uhr Sündenbekenntnis. Jedermann herzlich eingeladen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Rengner, für den Anzeigenenteil: Heinrich Görtner, Friede in Aue, Erzgebirgs-Rotationsdruck und Verlag von E. B. Görtner, Aue, Erzgeb.

— Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Holzwaren

Quirl, aus einem Stück . . .	35 45 55 65 75 85
Quirl, 2-teilig . . .	3,75 5,50 6,50 7,50 9,50—10,50
Nadelrollen 2,25 3,85, Nadelrollenrollen 2,25	
Besteckkasten, 2-teilig, 1,65 2,25, 3-teilig, 2,75 3,45	
Frühstückstisch, er 85 85 125, Blattform 125 145	
Schneidebrett . . .	65 75 95 125 175 195
Küchenbrett, rund, 4,85 6,50, eckig 5,50 7,50	
Kammkasten mit Deckel . . .	1,65 2,25
Wichkasten mit Aufschrift 1,65 2,45 2,75 4,50	
Schlüsselhalter mit Porzellanschilde 1,25 1,45 1,95	
Handschuhhalter . . .	1,45 1,95 2,25 2,95 bis 10,50
Topfbrett 1,75 2,25 2,95, Deckelhalter 1,65 2,25	
Rehröhrer 40 bis 2,95, Tischrechen 95 bis 1,95	
Küchenrahmen 1,65 2,45, mit Rückwand 9,50	
Plattbrett 6,50, Aermelplattbrett 1,25	
Leinwandrolle 1,25, Wäschereckel 2,25 2,95	
Fußbänke 1,25 bis 5,50, Stiefelhalter 1,45	
Tablets 4,85 7,50 8,50 9,85 10,50 12,50 14,50	
Gewürzschänke . . .	2,95 3,25
Kohlenkasten . . .	4,85 6,85
Fußwanne mit 4 Kästen . . .	17,90 33,00
Papierkasten mit 4 Kästen . . .	48,00
Schubkasten mit 2 Kästen . . .	48,00
Waschtisch mit Schrank und 2 Kästen . . .	38,00

Kaufhaus Schocken

Erzgebirgische Bank. E. G. m. b. H. Schneeberg-Neustädtel · Hartenstein · Lauter i. Sa. · Betsch. v. Effekten, Sparkassenbüchern, Hypoth.

Evangelischer Laienbund für Sachsen Ortsgruppe Aue.

Freitag, den 16. Mai, abends 8 Uhr, findet im Saal „Blauer Engel“
Öffentliche Versammlung
statt. Vortrag des Herrn Landeslehrer Richter aus Dresden über: Warum
brauchen wir unsere Kirche.
Alle Mitglieder des Landesbundes und alle über 20 Jahre alten Freunde der
Kirche sind hierzu herzlich eingeladen.

Apollo - Lichtspiele

Donnerstag bis Sonntag, den 15.-18. Mai:

Zweiter Aufklärungsfilm
gegen den Mädchenhandel

Verlorene Töchter

Ausgestoßene Geächtete
Gebrochene Blüten

Die Schicksals-Tragödie wohlzogener Mädchen
in 6 Akten
Hauptdarsteller: Carl Auen, Lu Synd und
Helga Molander

Die Darstellung und Ausstattung
ist glänzend, wie sie eben nur auf der
Filmbühne gezeigt werden kann.

Opernsängerin Fr. Dr. Gärtner, welche für den
gesanglichen Teil in diesem Werk verpflichtet
wurde, hat ihr Kommen zugesagt.

Täglich 2 Vorstellungen.

Beginn pünktl. 6.30 u. 8.30 Uhr. Einlaß 5.30 Uhr.
Werte Besucher der 1. Vorst. bitten wir, sich
spätestens 1/2 Uhr einzufinden, damit 1/2 Uhr
die Ordnung aufrecht erhalten werden kann.
Höflichst laden ein Apollo-Lichtspiele.

Allgem. Ortskrankenkasse

Oberschlema und Umg.

Gemäß § 12 der Kassenordnung sind alle Ver-
sicherungspflichtigen Personen binnen 3 Tagen von
ihren Arbeitgebern zur Kasse anzumelden. Bei Unter-
lassung der Meldepflicht tritt Beitragszahlung nach § 13 der
Kassenordnung ein. Von Eltern im eigenen Betriebe beschäf-
tigte, der Schule entwachsene Kinder unterliegen gleich-
falls der Versicherungspflicht und tritt bei Nichtanmel-
dung ebenfalls Beitragszahlung ein. Kassenbeiträge
nur von 8-12 Uhr vormittags.

Der Kassen Vorstand,
Vogelcang, Borsdorf.

Freibank Köhnig, Buchverkauf

Freitag, von 8-10 Uhr vorm.,
auf Freibankkarten 701-825.

Näheres ist an den Bahnhöfen bekannt gegeben.

Achtung! Achtung!

Eine Ladung

Runkelrüben

kommt heute Freitag von früh 7 Uhr an am Bahn-
hof zum Verkauf.

Louis Becher, Landesprodukte,
Schwarzenberg, Sa. Fernruf 1038.

Dieses ist ein hartes Arbeitsspiel zum Verkauf.

Sopinamburknollen!

Bester Ertrag i. Kartoffel für Speise- u. Saatzwecke.
Probepostkorb franko 5,-
1/2 Zentner 16,- excl. Sach.
30,-

empfehlen per Nachnahme

Ferd. Reiber, Zwickau in Sa.

Leim

sparen Sie bis zu 100% durch Ge-Us!
Die Bindekraft verdoppelt Sie um 50%.
Machen Sie sofort einen Versuch!

Referenzen erster Firmen bürgen für vollen Erfolg.
Probensendung 5 kg Mk. 13.25 überhalla!
Allein-Generalarbeiter für beide Sachsen und
Thüringen: Ing. Trautloff, Leipzig Süd,
Fernruf 10 919.

Wiederverkäufer und Händler

finden große Auswahl in
Kaffeemaschinen, Kaffeetöpfen,
Kindertöpfen, Schüsseln und
kl. Tellern, dekoriert und weiß,

Vertreter der Zw. Porzellanfabrik
Alfred Illig, Niederplanitz, Himmelfurststraße 5.

Größeren Posten Weidenruten

hat abzugeben
Karl Schuber, Zementwarenfabrik, Reichenau.

Ein Landauer,

wie neu, zu verkaufen.
Franz Meißner, Wagenbauer, Schneeberg.

Verloren

auf dem Weg Niersberg-Johanngeorgenstadt
eine kleine gemalte Porzellan-Bratpfanne mit
Verlornband. Bitte gegen Belohnung abzugeben bei
Kommerzienrat W. v. d. W. in Niersberg.

Drehstrommotor

75 PS, 220 Volt, 725 Umdrehungen, Friedens-Kupferausführung, fast neu,
Fabrikat Pöge, komplett mit allem Zubehör sofort lieferbar.
Arno Adler, G. m. b. H., Chemnitz, Fernsprecher 2400/2401,
Telegr. Adiering. 1-1

Dasselbst großes Lager neuer und gebrauchter Motoren.

15 Bahndel Schwarzenberg sofort lieferbar
10 Tonnen behälter, doppelseitig lackiert

Zieffstanzbleche

0,32 mm, Normal 530 x 760. Anfragen an
Eisenvogel, Thalheim (Erzg.), Fernruf Meinersdorf Nr. 92.

Eine Villa in Aue

in schöner Lage zu mieten
oder zu kaufen gesucht.
Angebote unter A. 2234 an die Geschäftsstelle dieses
Blattes in Aue erbeten.

Erziehungshalber ist das
**Hausgrundstück mit großem
Garten:**
in Johanngeorgenstadt, Bahnhofstraße 62,
sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft darüber erteilt
H. Meißner, Zwickau, Nicolaistra. 29.

Neues Hausgrundstück

mit ca. 1 Acker Feld und großem Garten, für jedes
Geschäft passend, Nähe Eisenstock, billig zu verkaufen.
Angebote unter A. 2280 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes in Aue erbeten.

Südl. 5-6-Zimmerwohnung

für sofort oder später gesucht. Angebote unter A.
2233 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Schwarzenberg. Möbliertes Zimmer

bei ruhigen Leuten, von Beamten zum 1. Juni
gesucht, möglichst mit Mittagstisch. Angeb. mit
Preis erbeten an Alfred Reichert, Langenbornsdorf
bei Werdau.

Suche für sofort

1 Vierzimmerwohnung

oder kleines Haus
zu mieten. Angebote an F. Fiedler, Neuwelt i. Erzg.,
August Reinhardtstraße 45.

Grundstück

mit Stallung und Garten
oder Feld in Neustädtel
sofort zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. A. 2287 an die
Geschäftsst. d. Bl. i. Schndg.

In Oberkammer
ist ein kleines
Wohnhaus mit
Schwanz- u. Scheune
zu verk. Interessent, wollen
Angeb. unt. A. 2287 an die
Geschäftsst. dieses Blattes
in Aue einreichen.

Möbl. Zimmer
möglichst in Schlafzimmer
in Aue sofort zu mieten
gesucht. Angebote unter A.
2289 an die Geschäftsst. d.
Blattes in Aue.

Norddeutsches Bankhaus

ist beauftragt,
größeres Kapital
zum Zwecke der Beteiligung an einem
großen sächsischen Aluminium-Werk,
welches hochwertige und unbedeutende rein
Aluminium-Kochgeschirre herstellt, unter-
zubringen. Als Gegenleistung wird die
Bereitstellung eines Teiles der Fabrikation
an den Geldgeber verlangt.
Anfragen unter „Vb 337“ an „Huvag“
(Haasenstein & Vogler A. G.), Lübeck.

Darlehn!

gibt Selbstgeber für alle
Zwecke in jeder Höhe an
jedermann, anerkannt, hr.
rech. diskr. Nat. Rückzah-
lung. Viele Dankschreiben
für dgl. Auszahl. durch
Paul Böhm, Chemnitz,
Amalienstr. 51, Fernr. 7174
Rudolphstr. 20.

Eine gutbehaltene
Nähmaschine
verkauft Emil Spitzer,
Burghardtstr. 6, Borsdorf,
Wernaustr. 41.

1 großer Spiegel
mit Aufsatz billig zu ver-
kaufen.
Bergsch 46 b.
1. Etage rechts.

1 guterhaltener Herren-
anzug, 1 Herrenwinter-
überzieher, 2 Hüte, 1 Jolli-
ber und 1 Damenhut preis-
wert zu verkaufen.
Zwönitz, Köhnerstr. 118.

Leispindel drehbank
(2m Drehlänge) mit kompl.
Zubehör, und 1 Metallge-
maschine weg. Wegmann,
bill. zu verk. Schneeberg,
große Baderstraße 113.

Einen noch gut erhaltenen
Sänderwagen
billig zu verkaufen.
O. J. Jans,
Niederplema 82 G.

**4 Stk. guterhaltene
Lack-Summe,**
25-28 Zoll, verkauft
M. Seina, Schönheide

1 Handwagen,
10-15 Zentner Tragkraft,
und eine kleine Deimal-
wage zu verkaufen.
Schneeberg, Adler 63 b.

Berechtigter amtliche Saareinkaufsstelle.
zahlen für 1 Gramm Wirtshaus
(ausgeschlummte Brauenhaare)

2 Pfg. Stern & Gauger,

Verfahrenfabrik und Saargroßhandlung,
Aue, Weillnerstraße 48, nur am Weillnerplatz.

Statt Karten!
Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
in so reichem Maße dargebrachten Glück-
wünsche und Geschenke sagen wir hierdurch
zugleich im Namen der Eltern unserm
herzlichsten Dank.

Max Bieler und Frau
Toni geb. Stiehler.
Waldkirchen (Zschptl.), Wildenau und
Schwarzenberg, den 14. Mai 1919.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
dargebrachten Glückwünsche und Auf-
merksamkeiten danken wir zugleich im
Namen der Eltern herzlichst.

Robert Häußler und Fr
Charlotte geb. Erchenbrecher.
Lößnitz und Borna, im Mai 1919.

Gründlicher Unterricht

in Englisch, Französisch, Polnisch und Italienisch,
sowie in einfacher, doppelter und amerikanischer
Buchführung wird zu mäßigen Preisen auch nach
Geschäfts- und Bureaustunden erteilt.
Geft. Angebote erbitte ich an die Geschäftsstelle
dieses Blattes unter A. 2288 in Aue.
Auf Wunsch komme ich auch ins Haus.

Tüchtige Brenner und Auftrager

Emaillierwerk Gebr. Preßjeweit,
Stollberg i. Ergeb.

Maurer

Heiß ein
Baumstr. Arthur Koch,
Schwarzenberg
(Werkplatz Sachsenfeld).

Bäckergehilfe,

welcher Eltern ausgelehrt hat, wird nach Dresden
gesucht. Näheres bei
Emil Neubert, Reichenau i. Ergeb. 72E.

Ein
junger
Maschinenarbeiter oder Hilfsdrehler
wird angenommen.
Robert Hiber vorm. Conrad Linke, Köhnig.

Tüchtige, fleißige, gewandte Korsett-Menderin

möglichst für sofort gesucht.
Angebote mit Ansprüchen erbitte
S. & C. Sieh, Chemnitz.

Für 1. Juni nach Leipzig in seinen, franzo-
solen Haushalt, wo Wirklichkeitsräufern vorhanden,
williges, fleißiges Mädchen,
geübt im Korsettieren und Hausarbeit, gesucht. Guter
Lohn und beste Behandlung. Angebote mit Zeug-
nissen, Wohnansprüchen und möglichst Bild nach
Leipzig, Bismarckstraße 6, I. erbeten.

Vertreter

gesucht
für fast konstanten/lofen Ar-
tikel d. Verpackungsmittel-
branche (Papierverpackung-
ung.) Jede Firma mit Vert-
reterland ist Käufer. Nur
Serren, welche bei Fabri-
kations- und Versandge-
schäften bestens eingeführt
sind u. intensive Beauftrag-
ung gewährleisten können, wol-
len Angeb. mit Referenzen
einreichen unter B. 8868 an
Haasenstein & Vogler,
H. G., Chemnitz.

Jüngeren
Friseurgehilfen
oder Ausbilder sucht
Friseur Schramm, Aue,
Reichstr. 41.

Züchter

suchen

Böhm & Flechsig
Großhändler,
Schneeberg-Neustädtel

Drei junge Herren,
im Alter v. 17-19 Jahren,
wünsch. Bekanntheit, mit
drei ebensolch. hübschen
Damen z. gefällig. Verkehr.
Angeb. möglichst mit Bild
unter A. 2278 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes
in Aue erbeten.

Ein Paar
schöne Enten
sind zu verkaufen.
Fleischer Grünstädtel,
5 Stück
gute Begehühner
zu verkaufen.
Schneeberg, Adler 641,

Ehrenerklärung.

Die von mir gegen Herrn
Ernst Sommer ausgepro-
chene Beleidigung nehme
ich hiermit zurück, da die-
selbe auf Unwahrheit beruht.
Hilma Brunner, Borsdorf.